

## Presseinformation des VÖSI

Wien, 11. Februar 2010

### VÖSI fordert Änderung des RÄG 2010

- **Österreichische Softwarehersteller werden durch Wegfall der Aktivierungsmöglichkeit von Software Herstellungskosten benachteiligt**
- **RÄG 2010 an deutsche Regelung anpassen**
- **Negative Auswirkungen für die heimische Software Industrie**

#### **Offener Brief an die Bundesminister für Finanzen, Josef Pröll, und Wirtschaft, Familie und Jugend, Dr. Reinhold Mitterlehner**

Durch das Inkrafttreten des neuen Rechnungslegungsrechts-Änderungsgesetz (RÄG) 2010 wurde der §198 Abs. 3 Unternehmensgesetzbuch (UGB) ersatzlos gestrichen, der unter gewissen Voraussetzungen die Aktivierung von Eigenleistungen bei der Erstellung immaterieller Wirtschaftsgüter (wie z.B. Software) erlaubte. Damit wurde ein restriktiver Ansatz zum bilanziellen Ausweis von Entwicklungsaufwendungen für Software eliminiert. Mit der Streichung des § 198 (3) hat der österreichische Gesetzgeber die Entwicklung in Deutschland nachvollzogen. Jedoch sieht das in Deutschland seit Jahresbeginn geltende Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMog) eine alternative Rechtsgrundlage für die Bilanzierung von Software vor, die eine Annäherung an internationale Standards (IFRS) darstellt. So können Entwicklungskosten für Software im Anlagevermögen aktiviert werden.

Diese Entwicklung hat der österreichische Gesetzgeber aus Gründen, die der österreichischen Software Branche völlig unverständlich sind, leider nicht nachvollzogen.

Der Verband Österreichischer Software Industrie (VÖSI) fordert den Gesetzgeber auf, das RÄG 2010 dem deutschen BilMog anzugleichen, damit die Unternehmen der österreichischen Software Industrie international vergleichbare Bedingungen zur Bilanzierung von Software erhalten.

#### **Auswirkungen des aktuellen RÄG auf die österreichische Software Branche**

Die schon vor Inkrafttreten des RÄG 2010 sehr restriktive Situation betreffend Aktivierung selbsterstellter Software hat sich dadurch weiter verschlechtert.

Vor allem die international tätigen Betriebe der österreichischen Software Branche erleiden weitere Nachteile im internationalen Wettbewerb, da ihnen die Möglichkeit zur bilanziellen Darstellung immaterieller Wirtschaftsgüter gemäß internationalen Standards verweigert wird.

In Krisenjahren ein weiterer Stolperstein für die Software Industrie, die inzwischen mehr Wertschöpfung generiert als die Tourismus Branche.

Auf dem Weg von der produktions- zur wissensbasierten Gesellschaft nimmt die Bedeutung immaterieller Vermögensgegenstände (Software) rapide zu. Das RÄG 2010 trägt diesen Umstand nicht Rechnung und verschärft die Situation in Hinblick auf die immer noch starke Benachteiligung der Software Industrie durch die heimische Kreditwirtschaft. Durch die Streichung der Möglichkeit zur Aktivierung von Software in der Bilanz, fehlt vielen Unternehmen die vordergründige geschäftliche Basis, die die Banken als notwendig für eine Kreditvergabe erachten. Eine Konsequenz daraus ist, dass die Liquiditätsprobleme der IT-Branche weiter zunehmen werden.

Der VÖSI weist auch darauf hin, dass in einer Stellungnahme zum Ministerialentwurf für das RÄG 2001 die Kammer der Wirtschaftstreuhänder und das Institut Österreichischer Wirtschaftsprüfer sich für eine Angleichung an die Rechtslage in Deutschland ausgesprochen haben.

---

## Über den Verband der österreichischen Software Industrie (VÖSI)

Der Verband Österreichischer Software Industrie ist eine Interessengemeinschaft der bedeutendsten österreichischen IT-Unternehmen. 1986 gegründet, sind derzeit rund 40 große und mittlere Software- und IT-Dienstleistungsunternehmen im VÖSI organisiert. Ziel des VÖSI ist es, die österreichische Softwareindustrie zu unterstützen und eine starke Interessenvertretung für all jene zu sein, die in dieser zukunftssträchtigen, bewegten Branche arbeiten. Dazu gehört neben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit auch das Lobbying bei Ämtern, Behörden und Politikern. Rund 15.000 MitarbeiterInnen finden in den Mitgliedsbetrieben des VÖSI interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze. Das jährliche Umsatzvolumen der VÖSI Mitglieder beträgt mehr als 3 Milliarden Euro und stellt damit einen signifikanten Teil der heimischen Wirtschaft dar.

---

Kontakte für Rückfragen und Bildmaterial:

Klaus Veselko  
Leiter des VÖSI Arbeitskreis „PR“  
Trattnerhof 2  
1010 Wien  
Tel.: 01/533 09 13 - 78  
Fax: 01/533 09 13 - 77  
e-mail: [presse@voesi.or.at](mailto:presse@voesi.or.at)

Dr. Max Höfferer  
Generalsekretär  
Trattnerhof 2  
1010 Wien  
Tel.: 01/533 09 13 - 78  
Fax: 01/533 09 13 - 77  
e-mail: [office@voesi.or.at](mailto:office@voesi.or.at)